

Fackelzug gegen den Ausbau der S 37

Der geplante Vollausbau der S 37 lässt die Bürger wiederum auf die Barrikaden steigen. Eine Demonstration in der Gegend von Breitenstein brachte den Unmut der Bürgerinitiativen und Anrainer zum Ausdruck.

VON CHARLES STEINER

BREITENSTEIN. Die Wogen gegen den geplanten Ausbau der S 37 sind noch lange nicht geglättet, wie eine gestrige Kundgebung mit Fackeln bewies. Initiatorin Annette Hochsteiner-Lemisch hat gemeinsam mit den 16 Bürgerinitiativen aus Kärnten und der Steiermark ihr Missfallen gegenüber dem Straßenbauprojekt zum Ausdruck gebracht: „Ich wohne direkt an der S 37 und fürchte, dass durch den Ausbau derselben die Region nachhaltig geschädigt wird. Die Pläne der Asfinag zum Bau kann ich unmöglich akzeptieren.“ Ihr Aufruf an die Politik ist, die Verkehrsord-

nung in Einklang mit der Raumplanung zu überdenken. „Die S 37 ist ein Symbol dafür, umzudenken – sei es

„ Der Ausbau der S 37 würde unserer Region nachhaltig schaden. “

Annette Hochsteiner-Lemisch

um der Ziele des Kyoto-Vertrages willen oder um der stetig steigende Feinstaubbelastung“, so Hochsteiner-Lemisch.

Etwa 200 Personen folgten dem Aufruf zum Widerstand und versammelten sich auf

einer Wiese bei Breitenstein. Besonders evident bei der Versammlung war die Befürchtung, dass der Schwerverkehr zunehmen würde: „Durch den Lückenschluss würde notgedrungen die 7,5-Tonnen-Beschränkung in der Steiermark aufgehoben werden. Demnach würde der gesamte Schwerverkehr zu uns kommen.“

Die Tatsache, dass die S 37/B 317 nicht an das Transeuropäische Netz angebunden ist, schmälert die Befürchtungen keineswegs: „Die Straße ist somit für alle befahrbar – auch für den Schwerverkehr. Diesen fernzuhalten ist faktisch nicht möglich, weil die Strecke bequemer ist.“



Das Nadelöhr bei Pöckstein würde beim S-37-Ausbau verschwinden. Die Demonstranten befürchten den Wegfall der 7,5-Tonnen-Beschränkung und damit eine Zunahme des Schwerverkehrs.

